

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Insertate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tobellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königl. Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehuc in Dippoldiswalde.

Nr. 115.

Dienstag, den 5. Oktober 1886.

52. Jahrgang.

### Die Auswanderung der jungen Kaufleute.

Es ist leider eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß in Deutschland die Zahl der stellenlosen jungen Männer aus den besseren Ständen mit jedem Jahre zunimmt und daß namentlich die jungen Kaufleute infolge der noch immer andauernden miflichen geschäftlichen Konjunktur hierzu ein bedeutendes Kontingent stellen. Was liegt nun den jungen Handlungsbesessenen, sofern es ihnen nicht gelingt, umzufatteln und sich in einer anderen Laufbahn fortzuhelfen, näher, als der Gedanke, auszuwandern und in überseeischen Ländern das Glück zu suchen, welches ihnen in der Heimath nicht beschieden war? Gut, sie befolgen das Beispiel schon so vieler Tausender und Abertausender und kehren der Heimath entschlossen den Rücken, um die Brust von allerhand Plänen und Hoffnungen geschwellt, ihr Fortkommen jenseits des Ozeans zu suchen. Nun gelingt es wohl einem Theile dieser Leute, in überseeischen Plätzen Anstellung zu finden, wenn vielleicht auch nach mancherlei Mühen und Entbehrungen, aber ein anderer Theil — und unter ihnen befinden sich oft die Tüchtigsten — muß von Thür zu Thür, von Firma zu Firma laufen, ohne daß sie selbst unter den bescheidensten Ansprüchen ein Unterkommen zu finden vermöchten und man kann sich vorstellen, was das schließliche Loos dieser Bedauernswerthen sein muß, wenn sie nicht zu den niedrigsten Diensten greifen wollen.

Gewiß ist es hoch bedauerlich, daß so viele gut unterrichtete und wohl auch gut empfohlene Leute, die mit den besten Hoffnungen nach überseeischen Plätzen kommen, es trotz aller Ausdauer zu keiner lohnenden Anstellung bringen können — indessen, sie tragen im Grunde genommen an ihrem Mißgeschick oft selbst die Schuld. Meist pilgern sie in die Ferne, ohne von den neuen und fremdartigen Verhältnissen, welche sie erwarten, mehr als eine Ahnung zu haben, sie meinen, mit guten fachmännischen und sprachlichen Kenntnissen ausgerüstet, könne es ihnen gar nicht fehlen, gleichviel, ob sie sich nach New-York oder Batavia, nach Bombay oder Melbourne, nach Kapstadt oder Alexandrien wenden. Bei so Manchen fliehen dann noch allerlei Phantasien über schnelles Reichwerden und dergleichen mit ein, die aber gar bald vor der rauhen Wirklichkeit zergehen, und die Betroffenen sind seelensfroh, wenn sich ihnen noch ein bescheidenes Plätzchen erschließt. Der Kampf um's Dasein macht sich eben auch jenseits des Ozeans immer mehr fühlbar, gerade mit im kaufmännischen Geschäft; fast an jedem größeren Platze findet sich ein Heer von stellenlosen Kommis und Buchhaltern und außerdem gilt es, sich in ganz neue geschäftliche Verhältnisse zu schicken und das fällt gar Manchem außerordentlich schwer. „Aber ich habe doch fest geglaubt, wenn ich einmal hier wäre, könnte es mir an einer Anstellung nicht fehlen“ — dies ist dann der Refrain der Klagen all' dieser Enttäuschten. Falls sie sich als Flaschenputzer, Pferdeträger, Hausdiener u. weiter helfen können, so ist es ja mit ihnen noch nicht so schlimm bestellt, denn man kann sich auch aus diesen untergeordneten Lebensstellungen wieder in die Höhe arbeiten. Es giebt jedoch Länder, in denen den jungen Leuten, falls ihre Hoffnungen auf eine kaufmännische Anstellung fehlschlagen, nicht die leiseste Möglichkeit blüht, auf andere Weise ihren Lebensunterhalt zu verdienen; zu diesen Ländern gehört z. B. Niederländisch-Indien, wo alle niederen Arbeiten von Eingeborenen besorgt und Europäer absichtlich niemals zu denselben verwendet werden, um nicht das Prestige der weißen Rasse in den Augen der Eingeborenen zu schädigen.

Will daher ein junger Kaufmann sein Glück an überseeischen Plätzen versuchen, so muß es sein hauptsächlichstes Bestreben sein, sich über die dortigen gesammten Verhältnisse eingehend zu informiren. Viele haben Gelegenheit, dies selbst zu thun, wenn sie vielleicht als Reisende und Vertreter ihrer Firma nach

fremden Ländern entsandt werden, wer Verwandte oder Bekannte in den betreffenden Plätzen besitzt, kann sich durch sie über die Verhältnisse unterrichten lassen und schließlich geben ja auch die Konsulate bereitwillig Auskunft. Wer mit sicherem Engagement in der Tasche über den Ozean zieht, ist natürlich am besten daran; diese Fälle bilden indessen doch nur die verschwindende Minderheit. Viele der auswandernden Kaufleute setzen ihre Hoffnungen auch darauf, daß sie überall auf der Erde deutsche Kaufleute antreffen, selbst in den kleineren Handelsplätzen und daß sie von ihren Landsleuten doch nicht im Stich gelassen werden könnten. Thatsächlich finden in den überseeischen deutschen Handlungshäusern jährlich so und so viel tausend junge Leute Anstellung, aber die Aufnahmefähigkeit dieser Häuser ist dem immer mehr anschwellenden Strome der Auswanderer gegenüber doch nur eine beschränkte und es können nicht für jeden aus der alten Welt hinübergekommenen Landsmann neue Stellen geschaffen werden, so daß es eben für die meisten Antömmlinge heißt: „Hilf Dir selber.“ Alles dies sollen unsere jungen Kaufleute wohl erwägen, ehe sie den folgenschweren Entschluß fassen, in überseeischen Ländern das Weiterkommen in ihrem Berufe zu suchen, das in der Heimath zu finden, ihnen anscheinend nicht vergönnt ist, denn in vielen Fällen vermögen sie sich im alten Vaterlande doch noch eher fortzuhelfen, als drüben jenseits des Ozeans, wo ihnen nur zu oft auch die letzten Hilfsquellen verschlossen sind.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 4. Oktober.** Mit heute beginnt in sämmtlichen höheren und auch in den meisten Volksschulen das zweite Semester, dem vollendeten ersten an Länge wesentlich überlegen. Mit frischen, durch die Ferien gestärkten Kräften beginnen Lehrer und Schüler die neue Arbeit, die für nicht wenige der letzteren der Abschluß des ganzen Schulbesuchs ist. In kurzer Zeit nimmt der Konfirmandenunterricht seinen Anfang, und ebenso rasch, als Tausenden dieser letzte Theil der Schulzeit verfliegen ist, ebenso rasch wird er auch diesmal vorüber eilen. Möchten unsere Söhne und Töchter die Ermahnungen, die ihnen das Haus in der Schularbeit mitgegeben hat, befolgen, möchten die Vorsätze, die sie selbst gefaßt, von Dauer und Wirksamkeit sein.

— Auf Antrag der Sächsischen Holz-Berufsgenossenschaft ist als deren Vertrauensmann der Fabrikbesitzer Herr Franz Otto Straube in Schmiedeberg und als Stellvertreter desselben der Fabrikbesitzer Herr Adolph Albert Alexander Seelhammer in Glashütte von der königl. Amtshauptmannschaft eidlich in Pflicht genommen worden.

— In der ersten Hälfte des laufenden Monats sind von den Spezialassessoren der gemeinsamen Dienstbotenkrankenkaasse des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde die Versicherungsbeiträge pro Oktober-Termin einzuhellen und portofrei an den Hauptassessor einzusenden. Bezahlte Doktor- und Apotheker- u. Rechnungen sind hierbei an Stelle baaren Geldes einzureichen und ist zu Vermeidung von Weiterungen besonders darauf zu achten, daß derartige Rechnungen gehörig quittirt sind.

— Bei der in Wittgensdorf bei Kreischa vorgenommenen Neuwahl des Jagdvorstandes, an Stelle des Herrn Robert Boden, dessen Funktion am 1. September ihre Endschafft erreichte, erhielt der Gutsbesitzer Herr Clemens Hähnel 32 und Herr Gottlieb Belle 2 Stimmen. Der hiernach gewählte Hähnel nahm die Wahl an und hat letztere auch die Genehmigung der königl. Amtshauptmannschaft gefunden.

— Für unser engeres Vaterland war vor 30 Jahren der 1. Oktober ein hochwichtiger. Es trat nämlich am genannten Tag des Jahres 1856 für das Königreich Sachsen die auf den Grundrissen der Münd-

lichkeit, Oeffentlichkeit und der Staatsanwaltschaft beruhende neue Strafprozeßordnung in Kraft. Das neue Strafverfahren, ein Werk des ausgezeichneten Justizministers Dr. von Schinsky, wurde als ein ganz bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Strafrechtspflege allenthalben im Volke dankbar anerkannt, und ging bald vollständig in dessen Fleisch und Blut über. Es war die Einleitung zu der einige Jahre später folgenden Errichtung der Geschworenengerichte und der Mitwirkung von Gerichtsschöffen bei der Verhandlung und Aburtheilung bezirksgerichtlicher Strafsachen, in welcher Beziehung nunmehr seit Inkrafttreten der Strafprozeßordnung für das deutsche Reich gleichwie bezüglich einer Zivil- und Konkursordnung für den ganzen Umfang des Reichsgebietes völlige Gleichheit geschaffen ist.

**Obercunnersdorf.** In der Nacht vom 28. zum 29. vorigen Monats ist im Gehöfte der Frau verehel. Bellmann hier unter verdächtigen Symptomen eine Ruh umgefallen, an deren Kadaver der am 30. d. Mts. hier erschienene königl. Bezirksthierarzt, Herr Lehnert, das Vorhandensein von Milzbrand konstatiert hat. Es ist demzufolge der Kadaver dieser Ruh reichlich mit Petroleum übergossen und vom leitenden Bezirksthierarzt dessen alsbaldige Vergrabung, sowie die Bornahme umfassender Desinfektion u. angeordnet worden. Die im Gehöfte sonst noch vorhandenen 16 Kinder erschienen am Tage ihrer Untersuchung durchgängig gesund.

**Nabenau.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September dieses Jahres 217 Einzahlungen im Betrage von 9781 R. 48 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 35 Rückzahlungen im Betrage von 3222 R. 75 Pf. Sparmarken, à 10 Pf., wurden 540 Stück verkauft.

**Glashütte, 30. September.** Vergangene Nacht haben uns unsere bestiederten Hausgenossen, die Schwalben, verlassen, um in wärmere Gegenden zu ziehen.

— Wer seit einem Zeitraum von 25 Jahren nicht in Glashütte war, ist erstaunt über die große Veränderung, die den Ort innerhalb dieser Zeit in seinem Aeußern verschönt hat. Vor 25 Jahren sah man meist alte baufällige Häuser, die mit ihren alten Schindeln, theilweise sogar noch Strohdächern dem Zahne der Zeit wohl schon seit Jahrhunderten getrotzt hatten. Heute findet man nur noch wenig baufällige Gebäude. Sah man dazumal von ca. 170 bewohnten Gebäuden nur 3—4 mit Schiefer, höchstens 30 mit Ziegeln und sonst nur mit Schindeln und Stroh bedeckt, so bietet der jetzt aus ca. 190 bewohnten Gebäuden bestehende Ort nach so kurzer Zeit mit seinen (in der Mehrzahl) Schiefer- und Ziegeldächern von den einen Gesamtbild bietenden Höhen einen ganz andern, freundlicheren Anblick. Schon in den Jahren 1784—1796 hatte Glashütte eine Bauperiode; in dieser Zeit entstanden eine größere Anzahl (15—20, bestimmt läßt sich die Zahl nicht ermitteln) schöner, großer Häuser, die mit ihren ausnehmend dicken, feineren Mauern und mit Ziegeln bedeckten Mansardendächern einen besonderen Typus aufweisen und von ein und demselben Baumeister gebaut zu sein scheinen. Die nachfolgenden Jahre und Jahrzehnte zeigen bis zu Ende der 50er Jahre wenig baulustige Einwohner. In dieser Zeit sind sehr wenig neue Häuser entstanden. Doch das war auch kein Wunder, war doch die Armuth hier zu Hause und wurde noch dadurch verstärkt, daß in den 20er und 30er Jahren einzelne Gemeinden für einige liebliche Subjette Häuser hier im Orte für billigen Preis (20 bis 30 Thlr.) ankauften und dieselben somit hier ansäßig machten. Von Anfang der 60er Jahre an, der Zeit, wo die so segensreichen Folgen der 15 Jahre vorher hier eingeführten Uhrmacherei anfangen, sich bemerkbar zu machen, datirt aber die große Umwandlung im Aeußern der Stadt. Seit dieser Zeit sind nicht weniger als 62 neue Gebäude (Wohn-

Häuser und Scheunen), ohne Nebengebäude gerechnet, an Stelle von 40 abgetragenen und abgebrannten, aufgeführt worden. Unter diesen befinden sich 3 Fabriken und die Uhrmacherschule. Kommen doch auf die letzten 15 Jahre allein 45 neugebaute Wohnhäuser und Scheunen (26 Häuser und Scheunen sind in dieser Zeit abgebrannt), die Nebengebäude gar nicht gerechnet. Ist nun schon der 4. Theil der Wohnhäuser ganz neu geworden, so sind noch mehr alte Häuser durch Ausbau, Aufsetzen neuer Stockwerke verjüngt und theilweise so ausgebaut worden, daß man sie für neu halten kann. Die Neubauten sind hauptsächlich dem Mühlthale zu Gute gegangen, denn während nach Norden zu sich das sogenannte Villenviertel erhebt, entsteht nach Süden zu ein ganz neuer Stadttheil, die Moritz-Vorstadt (nach Moritz Großmann benannt), und so präsentirt sich der Ort in einem neuern und schönern Gewande, was sich hoffentlich noch verbessern wird, wenn Glashütte die so lang ersehnte Bahnverbindung erhält.

**Dresden.** Am 2. Oktober Mittags hat in der katholischen Hofkirche die feierliche Trauung der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Erzherzog Otto Franz Joseph von Oesterreich stattgefunden. — Nachdem um 1/12 Uhr die hohe Braut, von ihrem Vater, ihren Geschwistern und dem Gefolge begleitet, das väterliche Palais auf der Langeasse verlassen, fand in den Gemächern der Königin im engsten Familienkreise die Ceremonie der Kranaufsetzung statt, worauf sich der Hochzeitszug nach der Kirche begab, wo die Trauung durch den Bischof Bernert vollzogen ward. Nach der Rückkehr aus der Kirche fand große Gratulationscour und um 4 Uhr königl. Tafel statt. Abends war Festtheater im Altstädter Hoftheater. — Der Sonntag brachte am Nachmittage eine Salatafel beim Prinzen Georg und Abends Hofball. — Montag Nachmittag verließen die Neuvermählten Dresden und begaben sich über München und Salzburg nach Schloß Berneburg.

— Dem Stadtrathe zu Dresden sind zur Vertheilung an die Armen der Stadt aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Josepha vom Prinzen Georg 1800 Mk. und vom Erzherzog Otto 1000 Mk. übersendet worden.

**Walbheim.** Der Bau des neuen Weiberzucht-hauses, welches, völlig getrennt von dem Männerzucht-hause, auf dem zwischen der Kaserne und dem Wachberg gelegenen Terrain aufgeführt wird, sollte eigentlich mit dem 1. Oktober vollendet sein, so daß die Ueberführung der weiblichen Gefangenen von Hoheneck nach hier erfolgen konnte. Es ist jedoch trotz aller Anstrengung nicht möglich gewesen, diesen Termin innezuhalten, vielmehr wird es noch einer Frist von mindestens 6 Wochen bedürfen, ehe der neue stattliche Bau zu seinem traurigen Zwecke in Gebrauch genommen werden kann. Durch die neuzuziehenden Beamten wird die Wohnungsnoth noch mehr gesteigert, als dies bisher schon der Fall war.

**Annaberg.** Dem bisherigen Bezirkskommandeur, Oberlieutenant z. D. Scheffel, wurde dieser Tage durch eine Deputation von Landwehr- und Reserve-Offizieren ein werthvolles Jagdgewehr überreicht. Der genannte Herr (derselbe stammt aus Berreuth bei Dippoldiswalde) hat seines Amtes stets mit Humanität und Gerechtigkeit gewaltet und wird Annaberg in nächster Zeit verlassen.

**Bad Eiser.** Die am 29. September ausgegebene letzte Kurliste schließt mit 5268 Besuchern ab. Darunter sind 4469 Kurgäste und 799 solche Personen, die nur vorübergehend hier weilten. Unter diesen 5268 Fremden waren 2587 aus Sachsen, 1616 aus Preußen, 163 aus Thüringen, 226 aus den übrigen norddeutschen Ländern, 177 aus Süddeutschland, 139 aus Oesterreich, 262 aus Rußland, 45 aus den westeuropäischen, 23 aus den südeuropäischen Ländern und 41 aus den übrigen vier Welttheilen. Es wurden verabreicht 18927 ganze Moorbäder, 32737 Wasserbäder aller Art, 369 Douchebäder und 2851 Moorumschläge.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Entsprechend den Dispositionen für die nächste parlamentarische Kampagne, nach denen der Zusammentritt des preussischen Landtages erst im Monat Januar zu erwarten steht, haben auch die Vorbereitungen für den Abschluß der preussischen Etats einen langameren Verlauf genommen. So dauern die kommissarischen Etatsberatungen noch in den Monat Oktober hinein fort und finden z. B. die Beratungen über den Etat des Kultusministeriums erst Mitte Oktober statt.

— Nach der „Allgemeinen Zeitung“ geht eine starke Strömung innerhalb der Führerkreise der deutschen Sozialdemokratie dahin, daß die Vertreter im Reichstage sich auf Kommissionsberatungen gar nicht mehr einlassen und an den Plenarberatungen nur

theilnehmen, wenn sie Gelegenheit bieten, im Namen des Proletariats gegen das herrschende System und die herrschenden Klassen zu protestiren. Auf diese Weise würde das namentlich der Liebknecht'schen Richtung so verhasste „Parlamenteln“ ausgeschlossen und der Diätenfonds entlastet.

— Der preussischen Lotterieverwaltung scheint es überaus schwer zu werden, die neuen Loose, deren Zahl bekanntlich verdoppelt ist, vor der ersten Ziehung unterzubringen. Nach ursprünglicher Anordnung sollten die bis zum 29. September nicht verkauften Loose von den Einnehmern an die Lotteriedirektion zurückgeschickt werden; es stellte sich aber heraus, daß ein großer Theil der neuernannten Einnehmer nicht in der Lage war, die ihnen zugetheilten Loose unterzubringen; manche derselben hatten einen so geringen Absatz, daß sie wenige Tage vor dem genannten Termine noch weit über die Hälfte der Loose zur Verfügung hatten. Seit Wochen fand man in Lokalblättern, namentlich in solchen der westlichen und der neuen Provinzen, Anzeigen von Einnehmern, die ihre Loose anboten. So blieb schließlich, wie die „Magd. Zit.“ meldet, der Lotteriedirektion (da die Zahl der zurück zu erwartenden Loose zu groß erschien, um sie alle auf Rechnung des Staates spielen zu können) nichts Anderes übrig, als den Schlusstermin des Verkaufs um einige Tage, bis zum 5. Oktober, zu verschieben und zugleich einen Theil derjenigen Loose, welche dem Anschein nach unverkäuflich blieben, den Einnehmern der großen Städte zu überweisen.

— Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem preussischen Abgeordnetenhaus in der nächsten Session eine kirchenpolitische Vorlage zugehen wird. In der Note des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini vom 4. April d. J. heißt es: „Wenn jedoch unter den Umständen die volle und unmittelbare Revision der (Mai-)Geseze in dem bargelegten Sinne nicht ausgeführt werden könnte, so ist der unterzeichnete Kardinal-Staatssekretär ermächtigt, zur Kenntniß zu bringen, daß, sobald der heilige Stuhl offiziell die Versicherung erhalten haben wird, daß man in nächster Zukunft eine solche Revision unternehmen wird, der heilige Vater alsbald die ständige Anzeige gewährt in dem Sinne der Antwort, welche bereits in der Note vom 26. März auf die von der preussischen Gesandtschaft in ihrem Schreiben von demselben Tage gestellte dritte Frage ertheilt wurde.“ Nach der Note vom 26. März „beabsichtigt der heilige Stuhl der Regierung freies Feld zu lassen, der Diözesanbehörde gegenüber ihre Beweggründe für Ausschließung des vorgeschlagenen Individuums geltend zu machen, sobald sie seine definitive Einsetzung in das betreffende Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich hält, wegen einer der Regierung bekannten und bestätigten Thatsache.“ Nachdem nun die preussische Staatsregierung sich der römischen Kurie gegenüber zu einer Revision der in dem neuesten, am 21. Mai d. J. allerhöchst vollzogenen, kirchenpolitischen Geseze nicht erwähnten Bestimmungen der früheren kirchenpolitischen Geseze bereit erklärt hatte, theilte der Kardinal-Staatssekretär Jacobini in einer Note vom 1. Juni d. J. dem preussischen Gesandten beim Vatikan mit, daß die Anzeigepflicht von jetzt an eine endgültig ständige und demgemäß der preussische Episkopat Anweisung erhalten werde, der Regierung die Namen der für die in Zukunft vakant werdenden Pfarreien bestimmten Priester zu bezeichnen. In Folge dessen hat sich die preussische Staatsregierung entschlossen, dem nächsten Landtage eine kirchenpolitische Vorlage, betreffend die Revision der Maigeseze, zu machen.

**Bayern.** Bei der Vorstellung am 2. Oktober in dem aus Holz aufgeführten Cirkus in München brach der Fußboden des 2. Ranges, wobei zahlreiche Besucher herabstürzten. Der allgemeinen Panik, welche infolge dessen zu entstehen drohte, beugte besonders die mitanwesende Prinzessin Gisela vor, indem sie dem Publikum zurief: „Seien Sie ruhig, es ist keine Gefahr.“ Der Herzog Ludwig sorgte für die Verwundeten, unter denen sich 2 junge Mädchen mit schweren Verletzungen befanden.

**Oesterreich-Ungarn.** Am vergangenen Donnerstag beantwortete der ungarische Ministerpräsident, Koloman Tisza, eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung und wies dabei zunächst die Annahme zurück, daß dem Auswärtigen Amte von dem Staatsstreiche in Sofia am 21. August vorher etwas bekannt gewesen und daß die Regierung denselben in irgend einer Weise gutgeheißen habe. Mit Rußland bestehe keinerlei Uebereinkommen betreffs eines im westlichen oder östlichen Theile der Balkanhalbinsel auszuübenden Einflusses. In den Bündnißbeziehungen zu den fremden Mächten sei keine Aenderung eingetreten. Mit Deutschland stehe Oesterreich-Ungarn auch heute auf der alten Grundlage, deshalb sei auch nicht daran zu zweifeln, daß beide Reiche vereint unter Berücksichtigung der gegenseitigen Existenzbedingungen jene

Grundlage auch ohne Gefährdung des Friedens wahren können. Den Berliner Vertrag betrachte die Regierung noch heute als in Kraft stehend und als einen Vertrag, der aufrecht zu erhalten sei; von keiner anderen Macht sei übrigens ein gegenseitiger Standpunkt bekannt gegeben. Die Regierung halte an der Ansicht fest, daß nach den bestehenden Verträgen auf der Balkanhalbinsel, falls nicht die Türkei das ihr zustehende Recht in Anspruch nehme, Niemand anders zu bewaffnetem Einschreiten oder zu einem Protektorat berechtigt sei, überhaupt jede Aenderung in der staatsrechtlichen Lage oder in den Machtverhältnissen der Balkanländer nur im Einvernehmen der Signatarmächte erfolgen dürfe.

— Das österreichische Handelsministerium hat dem F. A. Büschner und Genossen in Tyssa die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Lokalbahn von der Station Kleinfahr der Dux-Bodenbacher Bahn über Tyssa, Raiza und Peterswald an die Reichsgrenze bei Hellenendorf zum Anschlusse an die sächsische Sekundärbahn Pirna-Berggieshübel auf die Dauer von 6 Monaten ertheilt.

**Frankreich.** Der Herzog von Numale schenkte dem Institut de la France das Schloß Chantilly mit allem Zubehör, um daselbst ein Museum zu errichten. Er behielt sich jedoch die Nutzung und die Erträgnisse des Schlosses, welche auf 1/2 Million Francs geschätzt werden, vor. Die Verwaltung des Instituts wird am nächsten Mittwoch über die Annahme oder Ablehnung der Schenkung beraten.

**Spanien.** Ein spanisches Kriegsschiff ist nach den Karolineninseln abgegangen, um die deutschen Fahnen daselbst einzuziehen und den deutschen Konsul nach Manila zu bringen. — Mit Ausschluß von 7 oder 8 Personen wird bei den anderen Angeklagten des letzten Militäraufstandes die Todesstrafe in Freiheitsstrafe verwandelt werden. Die Untersuchung hat die Ausdehnung der Verschwörung auch auf andere Garnisonen ergeben.

**England.** Die „Morningpost“ hält einen europäischen Krieg nur verhütbar, wenn Deutschland Oesterreich unterstütze. England könne seine Flotte nicht über den Balkan setzen, dort müsse ein anderer Polizist den Frieden aufrecht erhalten. Die erste Sorge der britischen Regierung sei die Bewahrung des Bündnisses der parlamentarischen Unionisten.

**Bulgarien.** Auf die Anweisung des Ministers Giers erklärte der russische Bevollmächtigte in Sofia, General Kaulbars, Rußland kümmere sich nicht um die inneren Angelegenheiten Bulgariens und werde die Konstitution nicht verletzen. Man will daraus auf eine Aenderung der russischen Politik schließen.

**Ostindien.** Dem Journal „Mail“ zufolge fanden im Distrikt Godavery verheerende Ueberschwemmungen statt. Eine große Anzahl Bewohner von durch die Ueberschwemmung heimgefuhrten Dörfern wollte den Damm durchschneiden, um dem Wasser nach der entgegengesetzten Seite Abfluß zu schaffen. Die Bewohner der jenseits des Damms liegenden Ortschaften leisteten indessen Widerstand. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurden gegen 100 Personen getödtet.

### Dresdner Produktenbörse vom 1. Oktober.

Weizen, weiß, inl.	165-168	Winterweizen, inl.	170-183
do. fremd. weiß	170-185	Leinfaat, feine . . .	240-250
do. deutsch br.	160-165	Leinfaat, mittel . . .	220-240
do. fremd. gelb	170-186	Rübsöl, raffiniert	48,00
do. neu, deutsch	160-164	Rapskuchen, inländische	11,50
do. do. engl.	155-158	do. . . runde . . .	11,50
Roggen, inländischer	135-137	Ralz . . . . .	20-26
do. neuer . . . . .	— — —	Kleefaat, roth . . . . .	— — —
do. russisch . . . . .	128-133	do weiß . . . . .	— — —
do. fremder . . . . .	136-138	do schwedisch . . . . .	— — —
do. galizisch . . . . .	— — —	Emothee . . . . .	— — —
Gerste, inländ.	135-145	Weizenm., Kaiseranz.	31,50
do. böhm. u. mähr.	155-165	Griesler-Auszug . . . . .	28,50
do. Futter . . . . .	115-125	Stammelmehl . . . . .	27,00
Hafer, inländ. . . . .	134-138	Bäcker-Rundmehl . . . . .	24,50
do. russischer . . . . .	125-130	Griesler-Rundm. . . . .	21,00
do. böhmisch . . . . .	138-142	Pohl-Mehl . . . . .	15,50
Haiz, Siquantime . . . . .	130-140	Roggenmehl, Nr. 0 . . . . .	22,50
do. rumän. alt . . . . .	123-128	Nr. 0/1 . . . . .	21,50
do. amerik. . . . .	115-120	Nr. 1 . . . . .	20,50
Erbsen, Kochw. . . . .	165-180	Nr. 2 . . . . .	18,00
do. Futterwaare . . . . .	140-150	Nr. 3 . . . . .	15,50
Sojabohnen . . . . .	150-160	Futtermehl . . . . .	12,60
Bohnen . . . . .	170-180	Weizenkleie, grobe . . . . .	9,00
Wicken . . . . .	145-158	do. feine . . . . .	8,80
Buchweizen, inländ.	135-140	Roggenkleie . . . . .	10,00
do. russisch . . . . .	130-135	Spiritus per 100 Liter	38,50
Wintertraps . . . . .	175-193		

### Vermischtes.

**Panzer und Kanone.** In dem Kampfe zwischen der Geschwindigkeit und Panzerstärke scheint der Panzer schließlich das Uebergewicht behauptet zu haben. Bei der Verjüngerung einer der Kruppschen Panzerplatten, aus welchen die zum Schutze des Kriegsschiffens von Spezia bestimmten Panzerthürme hergestellt werden sollen, waren die drei hierzu verwendeten Kruppschen Panzergranaten von je 2000 Pfund Gewicht beim Einschlagen in das Ziel, ohne diesem eine er-

bedeuliche Verletzung zuzufügen, oder gar dasselbe glatt zu durchschlagen, sämtlich zerfellt. Der Gedanke lag nahe, diese Erscheinung einer mangelhaften und ungenügenden Konstruktion der Geschosse zuzuschreiben. Jener Versuchsprobe ist, wie der „Magd. Jg.“ geschrieben wird, deshalb noch ein zweiter Schießversuch zur Feststellung der bestkonstruirten und wirksamsten Geschosse gefolgt, bei welchem zunächst die Widerstandskraft der Krupp'schen 15 cm-Granaten, die sich bisher bei allen früheren Versuchen als besonders vorzüglich bewährt haben, auch wider dieses Panzerziel erprobt, und demnächst eine der neuen französischen Chamond-Panzergranaten in Hinsicht ihres Verhaltens und ihrer Wirkungsfähigkeit einem Vergleichsversuch mit den vorerwähnten schweren Krupp-Granaten unterzogen werden sollten. Auch diese Geschosse sind jedoch mit dem Einschlagen in das Ziel sämtlich zerfellt, ohne eine irgendwie bedeutende Wirkung auszuüben. Die Chamond-Granate war genau auf die Schutzstelle der zweiten Krupp-

Granate eingeschlagen. Die Unzerstörbarkeit des Panzers gegenüber den bisher erreichten Grenzen der Geschüßwirkung kann damit als bewiesen angesehen werden. Eine fernere Steigerung der Geschüßwirkung erscheint aber kaum noch denkbar. Die Panzerstärke der Gruson'schen Platte, deren Konstruktion einen Auftreffwinkel von mehr als 60 Grad ausschließt, betrug in ihrem oberen Theil 0,85, im unteren 1,25 Meter. Geseuert wurde aus einer Entfernung von nur 134 Metern bei den Krupp'schen schweren Panzergranaten wie bei dem Chamond-Geschüß mit 375 Kilogramm, also 750 Pfund Pulverladung des besten braunen prismatischen Pulvers neuester Konstruktion der rheinisch-westfälischen Pulverfabriken.

Amerikana. Ein Londoner Korrespondent giebt die Beschreibung einer neuen Mode, welche bei den Damen in Pittsburg kürzlich aufgetaucht ist. Sie sind auf die Idee verfallen, einen lebendigen Käfer, genannt machotte, als Hieraath ihrer Hüte zu verwenden. Das Thierchen wird in seidene

Stränge gebunden und mit einer goldenen Kette am Damenhut befestigt. In dieser Ausstattung macht der Käfer seine Promenade über den Hut. Die Kette hat genau die Länge des Kopfpubes, und wenn das neugierige Insekt seine Entdeckung bis an den Rand des Hutes ausgebreitet hat, zieht sich das Kettchen straff an, Machotte wird zum Stehen gebracht, schaut sich verwundert um und setzt seine ziellose Tour in einer anderen Richtung fort. Ein derartiger Käfer sammt Geschirr und Kette kommt auf 8 bis 10 Dollars zu stehen. Wenn die Käfer nicht im Gebrauch sind, werden sie in durchlöcherter Schachteln verwahrt. Diese Schachteln sind zum Theil mit morschem Holz gefüllt, das ihre Nahrung sein und sie verhindern soll, das Heimweh zu bekommen. Und da behauptet man noch, daß es auf den Köpfen der Amerikanerinnen nicht lebhaft zugeht.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Standesbeamten des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks werden hiermit aufgefordert, ihren gesammten Formularbedarf für das Jahr 1887 und zwar **einschließlich** der gebundenen Register **bis den 15. dieses Monats** möglichst genau anher anzuzeigen, eventuell aber binnen gleicher Frist Vorkaufschein einzureichen.

Dippoldiswalde, am 1. Oktober 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: v. Einsiedel.

Ludwig.

### Bekanntmachung.

Die an dem für hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk maßgebenden Hauptmarkttorte Dresden auf Monat August d. J. festgestellten Durchschnitts-fouragepreise betragen für 1 Zentner:

Hafer 7 Mark 8 Pfg.,  
Heu 3 = 35 = und  
Stroh 3 = 11 =

**Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 2. Oktober 1886.  
In Stellvertretung: von Einsiedel.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden und Korporationen des hiesigen Bezirks, welche eine Staatsbeihilfe zur Begründung, beziehentlich Erweiterung einer Volksbibliothek zu erhalten wünschen, haben ihre diesfalligen, näher zu begründenden Gesuche **bis den 15. Oktober dieses Jahres** bei unterzeichneter Amtshauptmannschaft einzureichen.

Diese Gesuche müssen insbesondere Angaben über

- a. die Eigenthumsverhältnisse der Bibliothek und die Verwaltung derselben,
- b. die Höhe der Leihgebühren,
- c. den Leserkreis in seiner örtlichen Abgrenzung und über den zeitlichen Umfang der Benutzung der Bibliothek und
- d. über die Zahl der zur Bibliothek gehörigen Werke (Bände) enthalten; auch ist

enthalten; auch ist

e. dem Gesuche eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1876 alljährlich auf die Bibliothek — **einschließlich** der erhaltenen Staatsunterstützungen — verwendeten Geldmittel

beizufügen und gleichzeitig

f. über den für die Bibliothek im nächsten Jahre erforderlichen Geldbedarf, sowie darüber, in wie weit dieser letztere aus eigenen Mitteln gedeckt werden soll,

Auskunft zu geben.

Dippoldiswalde, den 1. Oktober 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: von Einsiedel.

Ludwig.

### Auktion.

Von dem Unterzeichneten sollen

**Mittwoch, den 13. Oktober 1886, Vorm. 1/10 Uhr**, im Gute Nr. 6 zu **Falkenhain** eine Parthie, ca. 8 Schock, Winterkorn und eine Parthie Erbsen gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Altenberg, am 2. Oktober 1886.

**Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.**  
Müller, Rend.

Als verloren gegangen angemeldet sind die Einlage- und Quittungsbücher der hiesigen Sparkasse Nr. 5264, 8651, 11129, 9209 und 10214, ausgestellt auf:

**Carl Heinrich Zimmermann** in Rötzenbach,  
**Emilie Pauline Zimmermann** in Rötzenbach,  
**Wilhelmine Zimmermann** in Rötzenbach,  
**Herrmann Lohse** in Preshendorf,  
**Auguste Lohse** in Preshendorf.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche auf die vorbemerkten Einlagebücher bei deren Verlust innerhalb der nächstkommenden 3 Monate vom 1. August dieses Jahres an gerechnet, bei unserer Sparkassen-Expedition anzumelden.

Frauenstein, am 28. Juli 1886.

**Der Sparkassen-Ausschuß.**

## Allgemeiner Anzeiger.

Den geehrten Kunden von **Kreischa und Umgegend** zeige an, daß mein

**Leder-Ausschnitt-Lager**

**Herr August Näge, Destillateur daselbst,**

übernommen hat und empfehle dasselbe zur geneigten ferneren Benutzung bestens.  
Dippoldiswalde.

Hochachtungsvoll

**E. Frosch, Lohgerberei und Lederhandlung.**

**Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,**

allergrößtes und allerbilligstes Lager nur bei

Ecke der Herrengasse,  
gegenüber dem Rathhaus.

**Hermann Näser,**

Ecke der Herrengasse,  
gegenüber dem Rathhaus.

### Auktion.

**Mittwoch, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr**, sollen 100 lange Furchen

**gute Speisefkartoffeln**

im **Gasthof zu Wittgensdorf** gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Besitzer.

**Mittwoch, den 6. d. M., Mittags 1 Uhr**, kommen im **Gasthof zu Stadt Varenstein** ein größerer Posten gute, weideseite **Hammel** zur Auktion.  
**W. Siegelt.**

Sonabend Abend 1/11 Uhr verschied sanft unser guter **Richard**. Dies zeigt tiefbetrübt lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch an  
**Lehau, 3. Okt. 1886.** Die Familie **Scheffler.**

**Flora-Bad.** Von jetzt ab geöffnet. Sonabend von Nachm. 3—8 Uhr. Sonntag Vorm. Auch werden daselbst Futterkartoffeln gekauft.

### Dank.

Allen denen, die uns beim Wiederaufbau unseres Wohnhauses unterstützt haben, sagen wir hierdurch nochmals herzlichsten Dank.

Cunnersdorf bei Glaschütte.

**N. Richter und Frau.**

**Holzpantoffel u. Holzschuhe, Cordpantoffel,**

größtes Lager, elegante Façons, billigste Preise, empfiehlt  
**Paul Bemann.**

**Neue Seringe,**

vorzüglich in Qualität, das Schock von 240 Pfg. an, empfiehlt  
**Paul Bemann.**

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich von jetzt an

**Dippoldiswalde, Altenberger Straße 169,** wohne und einen Jeden um gütiges Wohlwollen bitte. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und pünktlich bei möglichem Preis ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Oswald Radestock, Schuhmacher,**  
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 169.

Wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers ist in einem lebhaften Orte bei Dresden ein flottgehendes **Produkten- und Schnittwaaren-Geschäft** sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 7000 Mark erforderlich. Event. Falles könnte auch das Hausgrundstück (Zinshaus) käuflich mit übernommen werden. Selbstkäufer beliebigen Offerten unter A. Z. in die Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

# Den Eingang

feiner

# Herbst- und Winter-Neuheiten

für 1886/87

in

## Manufaktur- und Modewaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe in größter Auswahl

beehrt sich hierdurch anzuzeigen

# Maximilian Zemmrich,

Dippoldiswalde.

Dippoldiswalde.

### Ia. Petroleum

in Centner und ausgewogen billigt, **Lompensucker**, zum Einsteden von Früchten und zur Bienenfütterung vorzüglich, **Brodzucker**, gem. **Mells**, gem. **Raffinad**, **Rosinen**, **Chorinthen**, **Mandel-** und sämtliche **Backgewürze**, feinste **Backbutter**, **Margarinbutter**, **Prima Speisefett**, à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt in nur feinsten Qualitäten und zu den billigsten Preisen  
**Oswald Lotze, Freiburger Straße.**

Die Hofbrauhaus-Flaschenbier-Niederlage von **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**, Dippoldiswalde, empfiehlt:

- 10 Flaschen Hofbräu-Bayrisch, licht (Münchener Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
  - 10 " Hofbräu-Bayrisch, Export (Kulmb. Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
  - 10 " Goldgelbes Lagerbier, 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
  - 10 " Böhmisches Bier (Pilsener Art), 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
  - 10 " Einfach Bier (dunkel), 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
  - 10 " Einfach Bier (hell), 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
- Bei Entnahme von 10 Flaschen frei in's Haus.

### Grosse Rosinen,

à Pfund 25 Pf., empfiehlt **Paul Demmann.**

**Bergmann's**  
**Cherenschwefel-Seife**, bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borräthig à Stück 50 Pfg. bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

### Zum Backen

empfehlen

**feste frische Salzbuter, do. Margarinbutter, extra grosse Rosinen, gem. und ganzen Zucker, frisch gem. Gewürze, Citronen, Citronen- und Gewürz-Oel** zu wirklich billigen Preisen **Paul Demmann.**

**Neue Bricken, Aal-Roulade, Sardinien in Del und Pickles, Emmenthaler Käse, Cervelatwurst, Kapern, Perlzwiebeln, ff. Senf** bei **H. A. Lincke.**

**Lengfelder Cervelat-, Leber- u. Rothwurst** empfiehlt **Witb. Dreßler, am Markt.**



**Morgen Mittwoch, den 6. d. M., halte ich mit einem Transport dänischer Fohlen im Gasthaus „zum Hirsch“ in Dippoldiswalde zum Verkauf. Achtungsvoll**  
**Freiberg. S. Sauf.**

### Kutscher-Gesuch.

Zu Neujahr wird auf ein Rittergut bei Dresden ein gut empfohlener Kutscher gesucht, der zuverlässiger Fahrer und guter Pferdewärter ist und mit Wagen und Geschirren umzugehen versteht. Derselbe hat sich allen Ackerarbeiten und leichten Wirthschaftsführen zu unterziehen. Nur mit guten Zeugnissen versehene Persönlichkeiten wollen ihre Offerten unter Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen einreichen unter **F. T. 105. an den „Invalidendank“ Dresden.**  
Der Viehschneider **Petrus** wird bald gesucht in **Bärenburg Nr. 12.**

Ein Handwerker sucht zur Verbesserung seines Geschäfts 300 M. gegen hypothekarische Sicherheit innerhalb der Brandl. Werthe Offerten wolle man gefälligst in die Exped. d. Bl. abgeben.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren wird zu Neujahr 1887 in Dienst gesucht bei **Gustav Bürkner, Kreischa.**

**Knechte und Mägde** finden sofort und zu Neujahr bei hohem Lohn gute Stellung nachgemessen durch das Dienstbureau von **Wilhelm Bretschneider in Glaschütze.**  
NB. Einschreibgebühren nur 25 Pf.

**Ein zuverlässiger Müller,** welcher in der Brodbäckerei erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum baldigen Antritt gesucht in der **Mühle zu Beerwalde.**

**Ein Bäckergefelle,** als Zweiter, kann am 31. Oktober in Arbeit treten bei **Ernst Wallter, Bädermeister, Dippoldiswalde.**

Ein **Bäcker** wird sofort gesucht von **E. Schneider in Dippoldiswalde.**

**Einen Schmiedegesellen** sucht **L. Richter, Friedersdorf.**

Ein **gold. Ring** ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Rathskeller.

**Heute Dienstag Schlachtfest.**  
**J. Hickmann, Schühgasse.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Sonntag, den 10. Oktober, findet im Schießhaus alhier ein **Gefangensconcert** statt, bei welchem außer einigen gemischten Chören, Männerchören und Solis die Operette: „Die schönste Nase“ zur Aufführung kommen wird.  
**Dippoldiswalde. Der Männergesangsverein.**